

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 8.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.

Samstag,

Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.

den 29. Januar 1859.

Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw

Aufforderung.

Der Bäcker Carl Dierlam m hat um Concession zum persönlichen Recht des Ausschanks von Wein, Most und Bier nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung eröffnet, Einwendungen gegen Genehmigung dieses Gesuchs binnen 10 Tagen dem Oberamt schriftlich einzureichen.

Den 26. Januar 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Calw.

Aufforderung.

Bäcker Gottlob Haydi in der Ledergasse hat um Concession zur Schankwirtschaft mit Wein, Obstmost u. Bier, mit persönlichem Recht, nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung an diejenigen Einwohner, welche Einwendungen zu machen haben, diese binnen 10 Tagen hier vorzubringen, veröffentlicht.

Die bemerkte Frist ist ausschließlich.

Den 28. Januar 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Bekanntmachung.

betreffend die Aufnahme von Obstbaulehrlingen in Hohenheim.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie in den letzten Jahren, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeit in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen.

Die Lehrlinge haben unter der Leitung und Weisung des Institutsgärtners, Garten-Inspectors Lucas, auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichende Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege und Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, in dem Baumschnitt u. c. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten selbstständig vorzunehmen. Zugleich erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Aufgaben, durch Lesen pomologischer Bücher und in anderer geeigneter Weise beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 4 bis 5 Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Declirens acht Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Absender zu sorgen; es wird jedoch von Seite des Instituts dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge beides um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine Haue, eine Baumsäge, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist, und können diese Gegenstände sämmtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche über-

haupt gewährt werden kann, mit täglich 12 fr. abgelehnt. Ueberdies wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabsolgt werden. Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das achtzehnte Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können und daß sie in Gärten und Weinbergen, oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind, worüber, sowie über unbescholtene Ruf sich auszuweisen ist. Auf diesen Unterricht werden die landwirthschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist bis zum 15. Februar d. Js. anberaumt und sind die Anmeldegeseuche an die Instituts-Direktion in Hohenheim zu richten. Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrturs eintommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrturs wünschenswerth erscheinen, so wird hiezu auch heuer, wie in den letzten Jahren, entsprechende Einleitung getroffen werden.

Stuttgart, 21. Januar 1859.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Für den Vorstand:

Oberregierungsath Dypel.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Die weitere Lieferung von Gewölbs- und Widerlags-Quadern für die Auswölbung des Pforzheimer Tunnels beabsichtigen wir auf dem Commissionswege zu vergeben und laden daher die zu dieser Lieferung Lust-

tragenden ein, ihre Angebote per Cubiffuß, frei auf die Baupläge am Tunnel geliefert, längstens bis zum 5. Februar d. J. auf dem Bau-bureau am Tunnel selbst einzureichen, wo auch jederzeit die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Pforzheim, 24. Januar 1859.
Großherzogliche Eisenbahnbau-Inspektion.
W a r n k ö n i g.
W e i ß e r.

Agenbach.

Jagd = Verpachtung.

Am nächsten Montag, den 31. d. M., Mittags 1 Uhr, wird die Gemeindejagd auf 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 26. Januar 1859.
Schultheiß Frey.

Langholz = Verkauf.

Aus dem hiesigen Communwald werden am

Freitag, den 4. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr,

120 Stämme forchenes Langholz im Wirthschaftslokale des Schenk-wirths Rank in Speßhardt im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Liebhaber können dasselbe täglich einsehen, und bittet man, sich deshalb an den Unterzeichneten wenden zu wollen.

Speßhardt, 27. Jan. 1859.
21. Anwalt Bürkle.

Außeramtliche Gegenstände.

B. G.

Heute Abend ist Abstimmung.

Calw.

Donnerstag, den 3. Februar, medicinisch-chirurgische Zusammenkunft

bei Herrn Beitter in Calw.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Dierlamm, Bäcker.

Nächsten Samstag halte ich Mezelsuppe,

wozu höflich einladet
22. Kempf zur Jungfer.

Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir auf Sonntag, den 30. dieß, zu einem Glas Wein bei Bäcker Luz höflichst ein.

Jonathan Aker.
Margarethe Fasnacht.

Nächsten Sonntag sind Rummelkuchlein

zu haben bei
Bäcker Luz.

Rein weiß gewässerte Stockfische,

die jeden Tag frisch zu haben sind, empfiehlt bestens
Fr. Kohler, Seisenfieder.

Von Lichtmess an gebe ich wieder Unterricht im Weißnähen.

Johanne Dingler.

Neubulach.

Wald- und Holz-Verkauf.

Die von mir in No. 99 und 100 des Intelligenzblattes näher beschriebenen Waldungen, sowie ein Nussbaum, kommen am 2. Februar, als am Lichtmessfeierstag, wiederholt zum Verkauf.

Die Zusammenkunft ist im Wirthshaus zu Wenden.

Carl Gauß.

Verkauf.

Kleider- und Küchenkästen, Kommode, Bettladen und ein Kinderwägel verkauft

Schneider Deyle in der Metzgergasse.

Hirsau.

Zwei trachtige Ziegen

verkauft

Freis Delschläger.

Zimmer.

Es ist ein Zimmer zu vermieten bei

Johannes Hummel, Saffianer.

Frachtbriefe,

gewöhnliche und Postfrachtbriefe, sind vorräthig bei

A. Delschläger.

Kleiderreinigung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich bei meiner schon längst bekannten Kleiderreinigung nicht nur aus wollenen Kleidungsstücken, sondern auch aus Zeugkleidern alle Flecken ohne Verletzung der Farbe und ohne dem Stoffe zu schaden, vertilge, und die haarenen Tuchkleider mit Strich und Glanz auf's Schönste wieder herstelle.

Ludwig Hoffmann.

Gehingen.

Hanf.

Schönen gehelten Hanf hat zu verkaufen
Joh. Gg. Gehring, Bauer.

Calw.

Köchin-Gesuch.

Eine Herrschaft sucht eine solide Köchin gegen höheren Lohn; Näheres bei der Redaktion.

Bäcker Gros auf der untern Brücke hat

reine Milchschweine

zu verkaufen.

Logis.

Seiler Schlotterbeck hat sein oberes Logis bis Georgii zu vermieten.

Geld-Anerbieten.

400 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Proc. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Gottlieb Weif in Hirsau.

Geldanerbieten.

175 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Lammwirth Gaier in Agenbach.

Die
St

empfehl
Gu

Ged
We

Pulver,
kommenen

lichen Ver
No. 34/3

Handel v
Spre
Zuslag

Der

bietet jung
jeder näh

farothe
die Mo

U

Anf-
Eine Gräb

Mitter
Frohdorf
sich mit g
nig auf u
Weib un
darauf zu
Gedanke
plöglich f

Die Württembergische Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Leim und Düngmitteln in Reutlingen

empfiehlt für bevorstehende Verbrauchszeit ihre Fabrikate, als:

Guano mit Gehalt von 5 Proc. Stickstoff und 25 Proc. phosphorsaurem Kalk, à 4 fl. 30 fr. per 107 Pfund,

Gedämpftes Knochenmehl mit 55 à 60 Proc. phosphorsaurem Kalk, à 3 fl. 30 fr. per 107 Pfd.,
Weinbergdünger à 4 fl. per 107 Pfund,

in Säcken von 2 Ctr. loco Fabrik **unter Garantie des Gehalts.**

Sämmtliche Düngmittel sind ganz frei von Wasser, Asche, Sand und Gyps und bilden ein feines Pulver, von welchem 2 à 4 % per württemberg. Morgen, je nach Beschaffenheit des Bodens, zur vollkommenen Düngung auf 2 Jahre genügen.

Hinsichtlich der Wirksamkeit und Preiswürdigkeit unserer Fabrikate beziehen wir uns auf die ausführlichen Berichte und Analysen des Herrn Professor Dr. Wolff in dem Hohenheimer landwirthschaftlichen Blatte No. 34/35, nach welchen solche als die besten und im Verhältniß ihrer Wirkungen auch billigsten, aller im Handel vorkommenden Düngmittel empfohlen werden.

Zur Bequemlichkeit unserer verehrten Abnehmer im Calwer Bezirke haben wir bei Herrn **August Sprenger in Calw** eine Niederlage errichtet, und denselben in Stand gesetzt, zu den Fabrikpreisen mit Zuschlag der Fracht dahin von 30 fr. per Ctr. abzugeben.

Der mit der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart verbundene **Neutren-Berein**

bietet jungen Leuten Gelegenheit zur leichteren Beschaffung der Mittel für Stellung eines Ersatzmannes.

Beitritts-Erklärungen werden angenommen spätestens bis zum Tage vor der Loosziehung, auch ist zu jeder näheren Auskunft gerne bereit

der Agent für den Bezirk Calw:
Louis Dreiß.

Calw.

Die rühmlichst bekannten **ächten „Rheinischen Brust-Caramellen“** sind in versiegelten rosafarothten Düten à 18 fr. — auf deren Vorderseite sich die biblische Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel“** befindet — stets zu haben bei

Wilhelm Enslin.

Unterhaltendes.

Auf- und Niedergang.

Eine Erzählung von Ferdinand Schmidt.

(Fortsetzung.)

Mitternacht mochte vorüber sein. Frohndorf wachte noch. Er richtete sich mit großer Anstrengung ein wenig auf und sah noch einmal nach Weib und Kindern. Kraftlos sank er darauf zurück. Aber wunderbar, der Gedanke an Weib und Kinder hatte plötzlich seine brennende Dual für ihn

verloren. Die Frage: was soll aus ihnen werden, wenn du nicht mehr bist? kam ihm mit einem Male wie eine Versündigung gegen den himmlischen Vater vor. Ein unentliches freudiges Vertrauen durchdrang und erfüllte nach und nach seine ganze Seele, und alles Bangen verschwand wie Nebel vor dem Lichte der aufgehenden Sonne. Er that Blicke in sein Leben, wie er sie nie zuvor gethan hatte, seinen Lebensweg sah er aller Orten erleuchtet von der

forgenden Liebe des Ewigen. Er faltete die Hände und befahl sich und die Seinen getroßt dem himmlischen Vater. Darnach senkte sich Dämmerung auf seinen Geist, das Bewußtsein schwand, fühllos wurden die Organe seines Leibes. In diesem Zustande fand ihn am Morgen seine Frau. Seine Zunge sprach nicht mehr, aber Frieden, als Abglanz seines letzten Trostes, lag auf seinem Angesichte. Sein Körper rang noch, indem das Leben sich von ihm löste, aber

es war ein schmerzloses Ringen, und es ward bei ihm wahr, was er oft vor dem Todeskampfe gesagt hatte: er ist am wenigsten schmerzenvoll für den, der ihn an sich erleidet. Er ging zum Frieden ein, sein armes Weib aber blieb im Leide zurück.

8. Blumen auf dem Grabe.

Der Frühling war ins Land gekommen.

Die Spieluhr der Schöpfung,
Die lange still gestanden,
Sang wiederum
Ihr rauschend Halleluja,
Und nannte die Geschöpfe
Melodisch bei ihrem Namen.

Die Erde war von einem schöpferischen Odem besetzt. Alles erwachte, nur die Todten unter den Hügeln nicht. Aber auf den Hügeln grünte und blühte es, und fand sich auch hier und da ein Grab, zu dem keine Hand mehr Blumen trug — der Frühling ließ es nicht ungeschmückt. Es war heute der Geburtstag Frohdorfs. Die junge hübsche Wittve hatte das Grab schon am Morgen mit Blumen und Kränzen geschmückt. Jetzt, in der Abendzeit, war sie nochmals und zwar mit den Kindern zum Grabe gegangen. Otto stand neben der Mutter, die heute viel Thränen vergossen hatte, und das kleinste Kind, ein Mädchen, zeigte jubelnd mit den Händchen nach dem Abendhimmel, an dem die Sonne eben untergegangen war, und der nun in vielfachen rothen und gelben Schattirungen erglühete.

Die arme Wittve hatte ein schweres Loos zu tragen. Sie bekam auf jedes Kind monatlich zwei Thaler Unterstützungsgelder, zwei Thaler verdiente sie etwa mit Stricken. Für sechs Thaler monatlicher Einnahme hatte sie also ihre Kinder, ihre kranke Mutter, die nichts mehr thun konnte, und sich zu ernähren. Wer mit den Berliner Verhältnissen bekannt ist, der weiß, was das sagen will. Bis jetzt war indeß noch keine offenbare Noth eingetreten. Das hatte in folgendem seinen Grund. Von den Behörden war ihr das

sogenannte Sterbegehalt für ein Vierteljahr bewilligt worden. Auch hatte Frohdorf kurz vor seinem Tode einem Freunde seine Willensmeinung dahin kund gegeben, daß für sein Begräbniß in keinem Falle mehr als die Hälfte des Sterbegeldes verwandt werden dürfe. — So war es gekommen, daß sie jetzt noch im Besitze einiger Thaler war. Wie wird es aber in der Zukunft, wie schon im nächsten Winter werden? Diese Fragen traten ihr öfter und öfter gleich Nachtgespenstern vor die Seele und machten sie erbeben. So war es auch heute. Sie drückte in ihrem herben Kummer ihr kleines Kind an die Brust, und heße Thränen fielen auf sein blühendes Gesichtchen, mit dem es die Mutter anlächelte. Das Kind sah dem Vater sehr ähnlich, und in seinem Lächeln stand ihr plötzlich das Angesicht ihres theuren Mannes vor Augen. Da war es ihr, als ob sich in diesem Lächeln des Vaters verklärer Geist offenbare, und diese stumme, liebliche Geberde erfüllte ihr Herz augenblicklich mit einem wunderbaren Frieden. Sie gedachte des hohen Wortes von dem, der die Lilien kleidet und die Vögel unter dem Himmel ernährt. Auf's Neue küßte sie ihr Kind, aber nicht in Kummer und Schmerz, sondern in ihrer Freude, weil ihr durch es ein so wunderbarer Trost bereitet worden war. Ihre Augen schwammen noch in Thränen, aber ihr Angesicht war verklärt von dem Gefühl demüthiger Ergebung und neu erwachten Vertrauens.

Da hörte sie ihren Namen nennen. Sie wandte sich um, und erblickte zwei Damen. Beide erregten augenblicklich ihre größte Verwunderung. Die eine war jung und blühend, ja von außerordentlicher Schönheit; sie trug ein Kleid von rothviolettem Sammt, ein kostbarer Shawl hing über den linken Arm; ihrer Kleidung nach gehörte sie den höchsten Ständen der Gesellschaft an. Aber wer war die andere ältliche Dame? dem Gesicht nach konnte es

Niemand anders sein, als Frohdorfs frühere Aufwärterin. Doch wie kam diese plötzlich zu so schöner Kleidung? Vor acht Tagen hatte sie die Lehrerr Wittve noch gesehen in Armuth und Glend, und jetzt trug sie einen Anzug, der zwar dem der jüngeren Dame in keiner Weise gleich kam, doch aber der Art war, daß er die Trägerin desselben als wohlhabend erscheinen ließ.

(Schluß folgt.)

Besuche sind gleich dem Regen, da wir ihrer leicht überdrüssig werden, wenn sie täglich kommen, sie aber herbeisehnen, wenn sie ausbleiben.

Schöne, wohlklingende Verse sind die Musik der Seele.

Das wahrste Wort in allen Schriften ist das Wörtchen — vielleicht.

Mancher Menschen Worte sind süß und fein wie Flötentöne, allein man vergißt, daß der Vater auch des süßesten Flötentons der — Wind ist.

Frankfurter Gold-Cours vom 27. Januar.

	fl.	fr.
Pistolen	9	35—36
Friedrichsd'or	9	54 1/2—55 1/2
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	39 1/2—40 1/2
Dukaten	5	29 1/2—30 1/2
20-Frankenstücke	9	19—20
Engl. Sovereigns	11	38—42
Preussische Kassenscheine	1	44 7/8—45 1/8

Gottesdienste.

Sonntag, den 30. Januar:
Vormittags (Predigt): Herr Desan Heberle. — Nachmittags (Missionsstunde): Herr Helfer Rieger.

Uro.
Amtliche
Bef.
Erlaß, be
Die M
des Würt
enthält B
Gesetzes v
voraussetz
behörden d
faßt sind, v
Gesetzes a
Da jed
nigstens in
den sich M
was zu jeh
so bleibt d
noch die
übrig, w
Blatt S. 3
gem. Ober
Nur in
des Güter
Beiracht,
4 Procent
kommt, we
zu dem G
den ist.
Wo b
dieser Abg
Beschluss
Betrags
erforderlich
Fragl.
schrift vor
Den
G
Fro
Hohenwar
Da a
warth die
ist, so w